

Aus der Geschichte unserer Stadt Spangenberg

Der nachfolgende Abdruck einer alten Währschaftsurkunde gibt die Antwort auf eine Reihe von Fragen, die über alle Grundstücksverkäufe an mich gerichtet sind. Man muß hierbei beachten, daß es früher selbstverständlich noch keine Katasterämter und kein Grundbuch usw. gab. Grundstücksübergänge wurden vor dem Rath der Stadt vollzogen und ins Stadtbuch eingetragen. Dabei wurden die Kaufbedingungen mit verzeichnet und die Art der Bezahlung angegeben. Farb vollständige Barzahlung statt, so sagte der Verkäufer den Käufer quitt, ledig und los und gelobte Werschaft, Wärschaft oder Währschaft, d. h. er gelobte rechtskräftig, keinerlei Ansprüche mehr zu stellen. Der Käufer gelobte ebenfalls Währschaft, d. h. er war von nun an an die Einhaltung des Vertrages gebunden, konnte nicht mehr zurücktreten und keine Mängel usw. mehr geltend machen. Wer nicht alles Geld aus dem Kaufe bezahlt, so gelobte er dafür Währschaft, d. h. er anerkannte die Restsumme und die Art ihrer Verzinsung und Abtragung, gelobt z. B. regelmäßig am Michaelistag 2 Hähne, 1 Gans und 3 Gulden in bar als Zinsen zu zahlen. Da dies ins Stadtbuch eingetragen war, konnte sich allmählich daraus das Grundbuch mit den Hypothekeneintragungen entwickeln.

An allen Hauskäufen war die Stadt interessiert, nur Wohnhäuser waren schoßpflichtig (grundsteuerpflichtig). Würde ein Wohnhaus in Scheunen oder Ställe umgewandelt, so entging der Stadt also eine Einnahme, ebenso der Anspruch auf die Wachten, also auf Wachtdienste an den Toren und auf den Stadtmauern, die auch durch das Wachtegeld abgegolten werden konnten. Die Stadt verbot deshalb zuweilen die Umwandlung von Häusern zu Scheunen, Ställen usw.

„Joist Kremers werschafft über sein hus. Wir Jorze Schuz und Heinge Bartell Burgermeister Henne windemeyer und Dietherich Schilt gemeyne kemmerer zu Spangenberg und ganzer Rath daselbst thun kunt uffentlich hiermit bekennende: Das us h[er]ute / datum hier unten geschrieben / vor uns kommen und erschenen sein die bescheiden Henrich Kremer unser Burger und Joist Kremer sein eydam und uns durch die Ersamen Herman Kyll und volgmar schmit / unser Ratsfreunde / berichten lassen / wie gemelter Henrich [an] Joisten sinen eydam, hab verlaufft sin halb teyl Fußes / wie das zu Spangenberg In der breyden gassen / zwischen des Cloisters und Hans

Schwigers Hufunge gelegen ist / willich dann sin Mutter selig vihr [für] Kremers von Burgharten gotschalz bleibe vor erlaufft gehabt / Vor Sechzig und zwene gulden weniger eins wispsennigs, Und an solcher bezahlung hab er von Joisten obgemelt empfangen vierzig neun gulden an der gelt kammern, So Nicolaus Thormann zu Aldendorff gedachtem Joisten versetzt hat luts der ausgeschnitten Zettell darüber sagend / Unnd hab Jme Joist obgemelter daruff dryzehen gulden weniger eins wispsennigs Herus gegeben / das er Jme die obgenannte Suma mit Namen Sechzig zwene gulden weniger eins wispsennigs genglich vergnugt und mole bezalet habe.

Sagte Jnen auch Solcher bezahlung vor uns ganz quid ledig und lois / Auch So setzte er sich us solchem huße und Joisten obgemelt In Unweliche besitzungen, Eynen nugen und gewer / nach lüte gewenlicher werschafft dießer statt Spangenberg / und obs geschen, daß die Kammern obgem. über kurz oder lang von Nicolae Thormann oder sinen erben vor solch gelt widerumb gelöst wurde / soll Henrich solch gelt mit zu sinen Händen gestellt vergunt werden / Sonder Js soll mit wissen und willen Geln Kremers / Henrichs Hufraumen / und Jrer beyder kinder widerumb an ein hus oder eine weßen gelegt werden / das sie dan also von beyden teylen vor uns verrilligt habenn / alles getrewlich unnd ungerlich / des zu Urkunde haben die parthien / obgemelte Henrich und Joist / Sollichin Rauff und Verlauff In unser stat buch zu verzeichnen uns fruntlich gebetten / des wir burgermeister, Kemmerer und ganzer Rath obengenannt umb Jrer bitt willen gethan bekennen / Datum Donnerstags nach Margarethentag Anno Domini Millesimoquingentesimo vicesimo (1520).“

[Joist hat also seinem Schwiegervater gegeben 1. Seine Ansprüche an die Geldkammer zu Alldorf, die er selbst aus einer Abtretung des Nicolaus Thormann in Besitz bekommen hat, und 2. den Kaufgeldrest „13 gulden weniger 1 wispsennig“ in bar. Zahlt die Sparkasse das Geld an Nicolaus Thormann und seine Erben zurück, so steht es auf Grund der Abtretung zunächst dem Joist Kremer zu, der die Papiere darüber aber an seinen Schwiegervater weitergegeben hat, so daß nur dieser das Geld bekommen könnte.]

F. J.